



Spätslawische Keramik aus dem Eutiner See. Gefunden bei systematischen Prospektionsstauchgängen des DFG-Projektes „Funktionen von Inseln“ (Foto: U. Kunz).

Kulturschutz unter Wasser

Spezialkurse „Denkmalgerechtes Tauchen“ in Schleswig-Holstein

von Florian Huber

Seit Sommer 2008 wird in Kiel der Kurs „Denkmalgerechtes Tauchen“ interessierten Sporttauchern in Kooperation mit dem Archäologischen Landesamt Schleswig-Holstein (ALSH) und der Arbeitsgruppe für maritime und limnische Archäologie (AMLA) des Instituts für Ur- und Frühgeschichte der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (CAU), angeboten. Die Teilnehmer des 2-tägigen Kurses werden in Theorie (1. Tag) und Praxis (2. Tag) in die archäologische Denkmalpflege von Fundstellen in Süß- und Salzwasser eingeführt. Ziel ist es, die Bedeutung und die Empfindlichkeit von Unterwasserkulturgütern sowie die wichtigsten Gruppen von Unterwasserdenkmälern zu vermitteln, sodass diese in Zukunft auch erkannt und respektiert werden.

Unterwasserarchäologie in Schleswig-Holstein

„Schleswig-Holstein meerumschlungen“, so beginnt die Hymne Schleswig-Holsteins, welche erstmals 1844 beim Schleswiger Sängerkongress vorgestellt wurde. Die maritime bzw. limnische Kulturlandschaft Schleswig-Holsteins ist nicht nur durch eine 1.190 km lange Küstenlinie an Nord- und Ostsee, sondern auch durch mehr als 350 Binnenseen und 21.700 km lange Fließgewässer geprägt. Diese Gewässer stellen zugleich ein abgrenzendes und verbindendes Element dar, sie dienen der Nahrungsmittelgewinnung, sind Kommunikations- und Verkehrswege oder auch Kultplätze, stellen aber auch Gefahrenquellen für die Bevölkerung von gestern wie heute dar. Gewässer – Meere, Seen und Flüsse – sind

somit als Leitlinien kultureller Entwicklungen zu betrachten. Das Potenzial der Fundplätze unter Wasser und an der Küste hat bereits die „Ahnherrin“ der schleswig-holsteinischen Archäologie, Johanna Mestorf, erkannt. Sie und ihre Mitarbeiter untersuchten beim Ausbau Kiels zum Reichskriegshafen Anfang des 20. Jhs. Fundplätze der später sog. Ellerbek-Kultur vor der Fischersiedlung Ellerbek. Der darüber verfasste Beitrag kann als die Geburtsstunde der professionellen Unterwasserarchäologie in Schleswig-Holstein bezeichnet werden. So erscheint es nur logisch, dass die Arbeitsgruppe für maritime und limnische Archäologie am Institut für Ur- und Frühgeschichte der CAU als jüngste Institution mit Fokus auf die Unterwasserarchäologie Schleswig-Holsteins in dieser Forschungstradition steht. Sie arbeitet seit nunmehr zehn Jahren eng mit dem ALSH, dem Archäologischen Landesmuseum Schleswig (ALM), dem Leibniz-Institut für Meereswissenschaften (IFM-GEOMAR) sowie dem Forschungstauchzentrum der CAU zusammen.

Neben bedeutenden Siedlungsfunden wie der erdbollenzeitlichen Fundstelle in Neustadt in Holstein oder der wikingerzeitlichen Hafenanlage von Haithabu spielen auch Wracks als Zeitkapseln und Archive unterschiedlichster Epochen eine große Rolle für die Unterwasserarchäologie in Schleswig-Holstein. Abgesehen von ihrem kulturhistorischen Wert sind gerade Wracks für Sporttaucher ein beliebtes und lohnendes Tauchziel. Eine Vielzahl von Tauchschulen bietet

Ausflüge zu unterschiedlichen Schiffswracks in den Gewässern Schleswig-Holsteins an. Der Verband Deutscher Sporttaucher e.V. (VDST) schätzt die Zahl der ganzjährig aktiven Taucher in Deutschland auf ca. 300.000. Dazu kommen außerdem ca. eine Million Gelegenheits- und Urlaubstaucher. Bundesweit gibt es allein im VDST 67.238 Mitglieder, die in 956 Vereinen in 17 Landesverbänden organisiert sind. Bisher beschränkten sich die Aktivitäten der Sporttaucher in Schleswig-Holstein im Wesentlichen auf Nord- und Ostsee. Eine Änderung des Landeswassergesetzes (§ 14 – Gemeindegebrauch) zum 13.12.2007 erlaubt nun aber auch das Tauchen in landeseigenen Binnenseen Schleswig-Holsteins. Dass besonders auch in diesen Seen wertvolles archäologisches Potenzial steckt, zeigt ein von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördertes Projekt „Funktionen von Inseln in den Binnengewässern der holozänen Siedlungslandschaft Schleswig-Holsteins“ am Institut für Ur- und Frühgeschichte. Hauptziel dieses Projektes ist es, in einer diachronen Untersuchung Ursachen für die Nutzung dieser exponierten Orte anhand der exemplarischen Untersuchungsregion „Ostholsteinische Seenlandschaft“ zu erarbeiten und Kriterien zu erfassen, die Aufschlüsse über die Funktionen der Inselnutzung ermöglichen. Die im Rahmen dieses Projektes bisher durchgeführten unterwasserarchäologischen Untersuchungen belegen eindringlich die Bedeutung limnischer Kulturgüter auch in Schleswig-Holstein.

VDST-Spezialkurs „Denkmalgerechtes Tauchen“

Durch die immense Zahl von Tauchern sind viele Kulturgüter unter Wasser stark gefährdet; nicht nur durch Souvenirläger und Raubgräberei, sondern vielmehr durch Unkenntnis und Unwissenheit, Denkmale überhaupt als solche zu erkennen. Um interessierte Sporttaucher für die archäologischen Hinterlassenschaften unter Wasser zu sensibilisieren und zu deren Schutz beizutragen, wurde 2004 der VDST-Spezialkurs „Denkmalgerechtes Tauchen“ eingeführt.

Konzipiert wurde dieser durch den Verband Deutscher Sporttaucher e.V. in Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für Unterwasserarchäologie (DEGUWA) und der Kommission für Unterwasserarchäologie beim Verband der Landesarchäologen der Bundesrepublik Deutschland (KUWA). Im internationalen NAS-System (Nautical Archaeological Society) entspricht er nach Inhalt und Umfang dem „Introductory Course“. Der Kurs vermittelt Kenntnisse, die es Sporttauchern gestatten, Tauchgänge zu Denkmälern zu unternehmen und sicher zu sein, dass diese unversehrt erhalten bleiben. Gleichzeitig soll der Taucher nach dem Kurs in der Lage sein, ein zufällig entdecktes Denkmal (z. B. Pfahlreste, Wrackteile oder Schiffsladung) als archäologisches Objekt zu erkennen, es richtig zu betauen und die Position zu bestimmen, damit es gemeldet und letzten Endes auch wiedergefunden werden kann. Einen Gegensatz zwischen Landesarchäologie und Sporttaucherei muss es nicht geben,

denn der Schutz von Unterwasserdenkmälern bedeutet oftmals auch die Erhaltung von Tauchzielen und umgekehrt. Sporttaucher sind als wertvolle Helfer zu betrachten: Gerade ihre Aktivitäten als „Ehrenamtliche“ verhelfen der Landesarchäologie zu zahlreichen, bislang unentdeckten Objekten wie Wracks oder steinzeitliche Siedlungsplätze.

Theorie

Der theoretische Teil des Kurses beginnt zunächst mit der „Kleinen Quellenkunde“. Hier erhalten die Teilnehmer einen Überblick über die Objekte, mit denen sich die Unterwasserarchäologie beschäftigt, um diese später auch erkennen zu können. Es werden Hafenanlagen, Schiffsfunde, versunkene Siedlungen, verlorengegangene Ladung sowie Opferplätze und Brückenkonstruktionen angesprochen. Im Themenblock „Wasser als konservierendes Medium“ wird ein Einblick in die Konservierung unter Wasser und die verschiedenen Arten der Altersbestimmung in der Unterwasserarchäologie gegeben. Der Themenblock „Recht und Ethos“ stellt die rechtliche Problematik national und international dar und erweitert diese um den Schutzgedanken, wie er Sporttauchern vom Umweltgedanken sehr vertraut ist. Der Umgang mit Funden aus vorgeschichtlicher und historischer Zeit ist in Schleswig-Holstein durch das „Gesetz zum Schutz der Kulturdenkmale im Lande Schleswig-Holstein“ (Denkmalschutzgesetz = DSchG) eindeutig geregelt: „Wer in oder auf einem Grundstück, in oder auf dem Grund eines Gewässers Kulturdenkmale entdeckt oder

Kursteilnehmer auf dem Weg zum ersten Tauchgang am „Blauen Wrack“ (Foto: Th. Raake).



LITERATUR

M. Eisenmann/G. Knepel/G. Maack/M. Mainberger: *Denkmalgerechtes Tauchen, Unterwasserarchäologie, Wracktauchen. Spezialkurse zur Tauchausbildung (Bielefeld 2007)*.
 M. Mainberger/J. Obladen/M. Eisenmann: *Museum unter Wasser, Denkmalgerechtes Tauchen: Eine Idee fasst Fuß*. NAU. *Nachrichtenblatt Arbeitskreis Unterwasserarchäologie* 10, 2003, 9-15.
 U. Müller/S. Kleingärtner/F. Huber: *Zwischen Nord- und Ostsee. 10 Jahre Arbeitsgruppe für maritime und limnische Archäologie. Universitätsforschungen zur Prähistorischen Archäologie* 165 (Bonn 2009).
 O. Nakoinz: *100 Jahre Unterwasserarchäologie in Schleswig-Holstein. Starigard*. 4/5, 2003/04, 101-137.
 J. Obladen-Kauder: *Rechtliche und ethische Aspekte der Unterwasserarchäologie*. NAU. *Nachrichtenblatt Arbeitskreis Unterwasserarchäologie* 10, 2003, 18-24.

findet, hat dies unverzüglich unmittelbar oder über die Gemeinde der oberen Denkmalschutzbehörde mitzuteilen“ (§ 15 – Funde). Der Theorieunterricht findet in den Räumlichkeiten des Instituts für Ur- und Frühgeschichte statt. Dies bietet den Teilnehmern einzigartige Bedingungen, da sie so einen direkten Einblick in die Arbeit der Unterwasserarchäologie erhalten. Neben der Möglichkeit, Originalfunde aus der Lehrsammlung des Instituts näher zu betrachten, runden neben der vom VDST vorgegebenen Präsentation zusätzliche Vorträge von Mitgliedern der AMLA durch aktuelle und praxisnahe Beispiele das Programm ab.

Praxis

Der praktische Teil beinhaltet zwei Tauchgänge; dabei erlernen die Teilnehmer zusätzliche Fertigkeiten bzw. setzen bereits erlernte Techniken bewusst ein. Die Gruppendynamik der Tauchgruppe hat hier eine zentrale Bedeutung und wird aktiv gestaltet. Als Übungsobjekt dient ein rezentes Fischerboot, das „blaue Wrack“, welches am Skagerrakufer bei Kiel-Friedrichsort in ca. 8–9 m Wassertiefe liegt. Die geringe Tiefe und die geschützte, ufernahe Fundstelle sind optimal zur Durchführung dieser Art von Tauchgängen. Im ersten Tauchgang sollen die Teilnehmer in kleinen Gruppen von 2–4 Tauchern das Wrack mittels Kompass und Tiefenlinie in Kammformation antauchen, finden und anschließend bewusst „betauchen“. Dabei gilt es, besonders auf eine perfekte Tarierung zu achten, damit das Wrack nicht durch unbewusste Flossenschläge zu Schaden kommt. Anschließend nehmen die Taucher exakt über der Fundstelle eine Kreuzpeilung Richtung Ufer vor, um die Position des Wracks zu bestimmen. Im zweiten Tauchgang geht es um Grundzüge der Dokumentation,

sodass die Teilnehmer anschließend in der Lage sind, eine korrekte Fundmeldung zu erstellen. Die Taucher versuchen in diesem Tauchgang so viele Informationen wie möglich zu erhalten. Auf einer mitgeführten Schreibtafel sollen Daten wie die exakte Tiefe, Länge und Breite sowie Ausrichtung und Besonderheiten des Wracks notiert werden, ohne dabei die Tarierung zu vernachlässigen, den Tauchpartner aus den Augen zu verlieren oder die Tauchsicherheit allgemein zu vernachlässigen. Anschließend werden die Aufzeichnungen und gesammelten Informationen verglichen und diskutiert. Bei den Kursen stellte sich heraus, dass auch erfahrene Taucher mit vielen hundert Tauchgängen diese Dokumentation als echte Herausforderung sahen. Das Skizzieren des Wracks mit Bleistift und Handschuhen, das gleichzeitige Beobachten des Tauchpartners sowie das richtige Tarieren am Wrack, ohne es zu berühren, schienen schwerer, als zunächst von einigen Tauchern angenommen.

Ausblick

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die ersten fünf Kurse 2008/09 erfolgreich und vielversprechend waren. Die positive Resonanz auch in der Öffentlichkeit sowie eine Vielzahl von Anfragen zu weiteren Terminen belegen nicht nur die Notwendigkeit, sondern auch das Interesse an diesen Kursen. 2010 und darüber hinaus sollen sie eine Fortsetzung finden. Archäologie und auch Unterwasserarchäologie leben nicht zuletzt von der Akzeptanz der Öffentlichkeit – diese Kurse bieten gute Voraussetzungen, über die Arbeiten der Unterwasserarchäologen hier im Lande zu informieren und verantwortungsbewusstes Tauchen, Respekt und Achtsamkeit in Bezug auf kulturhistorische Objekte zu vermitteln.

Nach den Tauchgängen werden die gesammelten Informationen ausgewertet, verglichen und eine Fundmeldung erstellt (Foto: D. Krönke).

